

**ZENTRUM ZUR FÖRDERUNG DER
SOZIALLEHRE DER KIRCHE**

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Sozialethikertagung Zagreb 2000!

Im Namen des Zentrums zur Förderung der Soziallehre der Kirche der kroatischen Bischofskonferenz, einem der Veranstalter, möchte ich Sie zur Eröffnung dieses internationalen Symposiums in Zagreb herzlich willkommen heißen. Die Tagung findet in Kroatien statt, einem der Länder Mitteleuropas, das die volle Mitgliedschaft in der Europäischen Union in möglichst naher Zukunft anstrebt. Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch die allumfassende Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung und Baronin Angela Adamovich sowie auch durch die Hilfe des Vereins zur Förderung der katholischen Sozialethik in Mittel- und Südosteuropa und Prof. em. DDr. Rudolf Weiler.

Durch ihr Thema ist die Tagung aktuell und durch die Zusammensetzung der Teilnehmer-schaft spezifisch. Das Thema, 'Wirtschaft und Politik unter besonderer Berücksichtigung der Transformationsländer', ist sowohl für die Re-

formländer als auch für das wirtschaftlich und politisch zusammenwachsende Europa wichtig. Unter den Anwesenden befinden sich neben Teilnehmern aus Kroatien auch Teilnehmer aus Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien, Slowenien, der Slowakei, der Ukraine sowie aus Bosnien-Herzegowina, Personen unterschiedlicher Berufe und Fachrichtungen, die in Gesellschaft und Kirche unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen und verantwortungsvolle Ämter bekleiden.

Mein Dank gilt den verehrten Referenten aus dem In- und Ausland für ihre Bereitschaft, mit der sie die Bearbeitung dieser äußerst anspruchsvollen Themen auf sich genommen haben. Gleichzeitig begrüße ich auch die Vertreter der Medien. Es wäre uns lieb, wenn Sie das, was hier auf diesem internationalen Symposium geschieht, der breiten kroatischen Öffentlichkeit näher brächten.

Durch seine Mitwirkung an der Organisation dieser Tagung möchte das Zentrum zur Förderung der Soziallehre der Kirche, dessen Aufgabe die Förderung der katholischen Soziallehre in Kroatien ist, einen Beitrag leisten zur Entfaltung der 'Kultur des Dialogs' in Kroatien und Europa. Das Ziel des Symposiums liegt darin, den Teilnehmern Gelegenheit zum Gedankenaustausch zu geben - zu Themen, die für die ehemals kommunistischen Länder, aber auch für Europa als Ganzes äußerst wichtig sind. Allen Mitwirkenden wünsche ich ein segensreiches Schaffen und den aus dem Ausland angereisten Teilnehmern in einem auch einen angenehmen Aufenthalt in Zagreb und Kroatien.

Prof. Dr. Stjepan Baloban,
Leiter

HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Hanns-Seidel-Stiftung, in deren Namen ich Sie sehr herzlich begrüßen möchte, ist es eine große Ehre, diese Tagung zusammen mit dem Zentrum zur Förderung der Soziallehre der Kirche und seinem Leiter, Prof. Stjepan Baloban, hier in Zagreb veranstalten zu dürfen. Auch Herrn Prof. Rudolf Weiler, der von Wien aus diese Tagung mit vorbereitet hat und jetzt hier begleitet, möchte ich sehr herzlich begrüßen.

Für alle, die uns nicht kennen: die Hanns-Seidel-Stiftung ist eine der bayrischen CSU nahe stehende deutsche politische Stiftung. Sie ist nicht nur in Deutschland, sondern, wie man heute hier sieht, auch außerhalb, in der Erwachsenenbildung tätig, und zwar auf der Grundlage eines christlich-humanistischen Menschenbildes. Diese Tagung mit dem neutralen Thema 'Wirtschaft und Politik unter besonderer Berücksichtigung der Transformationsländer' dient durch die Betrachtung aus dem Blickwinkel der christlichen Sozialethik einem wesentlichen Anliegen unsrer Stiftungsarbeit. Auf der Suche nach Antworten auf die enormen und vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit, ist die Besinnung auf die gemeinsamen Wurzeln unentbehrlich. Für die Länder West-, Mittel- und Osteuropas ist dies die von christlich-abendländischen Werten geprägte gemeinsame Kultur.

So wünschen wir, dass Sie, die Fachleute aus Wirtschaft und Sozialpolitik und die Vertreter der katholischen Soziallehre, die Sie aus den verschiedenen Teilen Europas hier zusammengekommen sind, im Lehren und Lernen und im

Austausch von Erfahrungen ein kleines Stück weiterkommen auf dem Weg zu einer guten und gerechten Ordnung.

Baronin Angela Adamovich
Leiterin des Büros in Zagreb

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER KATHOLISCHEN SOZIALETHIK IN MITTEL- UND SÜDOSTEUROPA

Hohes Präsidium, Baronin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Namens des Vereins zur Förderung der katholischen Sozialethik in Mittel- und Südosteuropa darf ich diese Tagung der Vertreter der Sozialethik und der katholischen Soziallehre in diesem Raum eröffnen. Seit dem Jahr 1990 ist es diesem Verein möglich, vor allem die katholischen Fachleute der Sozialethik über die Staatsgrenzen hinweg zu Tagungen einzuladen. Unter den schwierigen politischen Verhältnissen der Jahre vorher war es uns schon gelungen – etwa unter dem Titel ‘Societas Ethica’ oder auch pastoralen Tagungen – unsere Verbindung aufzubauen. Dies galt vor allem auch für Kollegen aus Kroatien. Wir haben es als besondere Verpflichtung empfunden, bis heute aus der günstigen Situation Österreichs heraus, von der freien Welt heraus diese Verbindungen zu pflegen und auszubauen. Natürlich lässt sich das schlimme Erbe der Geschichte in den postkommunistischen Ländern hinsichtlich der Kenntnis und der Einschätzung der Bedeutung der katholischen Soziallehre im politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Leben nicht leicht wiedergutmachen.

Daher ist unsere erste regionale Tagung in Zagreb zunächst dem traditionellen Verständnis der allgemeinen Grundsätze und Prinzipien der Sozialethik gewidmet, um daraus die Anwendbarkeit auch der Lehren der katholischen Soziallehre im konkreten gesellschaftlichen Kontext besser verstehen zu können. Kurz darauf werden wir uns in Wien in der regelmäßigen Jahresversammlung unserer Vereinigung wieder ein spezielles Thema vornehmen, nämlich die Sicht auf die Bedeutung der sog. 'shareholder-values' für Wirtschaftswachstum, Einkommens- und Vermögensverteilung.

Ich freue mich auch, darauf hinweisen zu können, dass solche lokale Tagungen wie diesmal in Zagreb schon seit einigen Jahren mit internationaler Beteiligung unter Hilfe der Österreichischen Bischofskonferenz, Stellen der katholischen Kirche vor Ort und international tätiger christlicher Institute, wie hier der Hanns-Seidel-Stiftung, stattfinden konnten. So waren wir im Nachbarland Slowenien bereits 1996 in Maribor gegenwärtig mit dem Thema 'Gesellschaftsordnung und Privateigentum am Beispiel der Privatisierung (insbesondere des Bankwesens)'. Erschienen ist der Tagungsbericht, herausgegeben von Ivan Štuhec mit dem Titel 'Lastnina in kapital. Zbornik mednarodnega simpozija, Družina', Ljubljana 1997. Weitere Tagungen gab es noch 1997 in jährlicher Abfolge in der Slowakei (in Modra/Harmonia) zum Thema 'Arbeitslosigkeit in den ehemaligen sozialistischen Ländern und in den westlichen Demokratien', 1998 in Velehrad in Tschechien mit dem Titel 'Die sozialethische Sicht der ökonomischen Transformation der Tschechischen Republik' sowie in Budapest mit dem Thema 'Die Bedeutung der katholischen So-

ziallehre für die Entwicklung der mittel- und süd-
osteuropäischen Staaten’.

Alle Referate des Symposiums wurden in der
Landessprache und in Deutsch gehalten und
dann auch publiziert. Die Publikation der Ta-
gung in Budapest 1999 konnte auch als Fest-
schrift zur Emeritierung unseres Kollegen Vilmos
Lenhardt erscheinen. Bei der Tagung in Budapest,
die mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-
Stiftung stattgefunden hatte, kam es zum Kon-
takt mit Freiherrn von Solemacher von der
Hanns-Seidel-Stiftung, der die Förderung dieser
Tagung vorgeschlagen hatte. Wir danken es vor
allem Kollegen Stjepan Baloban, dieses Angebot
übernommen und Thema und Organisation ge-
meinsam mit Hilfe von Baronin Angela Adamo-
vich vorbereitet zu haben.

Im Programm ist es gelungen, die Zusam-
menarbeit zwischen mit in den Prinzipien der ka-
tholischen Soziallehre und der Aktualität ihrer
Anwendung vertrauten internationalen Fachleu-
ten und mit Experten der Sozialwissenschaften
hier aus Kroatien zustande zu bringen. Es ist
wichtig zu betonen, dass der katholischen Sozial-
lehre und Sozialethik keine ideologischen Rezep-
te zur Lösung gesellschaftlicher Fragen, aber
wichtige Orientierungen und Ordnungsprinzi-
pien aus dem christlichen Menschenbild in Ver-
bindung mit den Grundwerten und der Men-
schenwürde zur Verfügung stehen. Hinzu kom-
men das Sachwissen und die Sachkenntnisse der
Sozialwissenschaften, die in Lehre und Forschung
frei ausgeübt werden, deren Vertreter wir hier be-
sonders begrüßen dürfen.

Em. Univ. Prof. DDr. Rudolf Weiler
Obmann

KROATISCHE BISCHOFSKONFERENZ ERZBISTUM ZAGREB

Liebe Brüder und Schwestern im Glauben,
sehr geehrte Damen und Herren!

Mit Freude richte ich dieses Grußwort an die Teilnehmer der internationalen Sozialethikertagung, an dessen Organisation auch das Zentrum zur Förderung der Soziallehre der Kirche der Kroatischen Bischofskonferenz mitgewirkt hat.

Für ihre Unterstützung bei der Organisation bedanke ich mich bei der Hanns-Seidel-Stiftung, beim Verein zur Förderung der katholischen Sozialethik, beim Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa sowie beim Dr. Karl Kummer-Institut für Sozialreform und Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Das Thema der Tagung, 'Wirtschaft und Politik unter besonderer Berücksichtigung der Transformationsländer', die Titel der einzelnen Vorträge sowie auch die geschätzten und namhaften Referenten aus dem In- und Ausland bürgen dafür, dass diese Tagung nicht nur für uns hier in Kroatien, sondern auch für unsere europäischen Nachbarländer ein Gewinn wird.

Allen Teilnehmern wünsche ich ein segensreiches und von Erfolg gekröntes Schaffen und all unseren verehrten Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Zagreb und Kroatien.

Mit dem Wunsch um die Fülle des göttlichen Segens grüße ich Sie alle aufs Herzlichste.

Mons. Josip Bozanić
Erzbischof von Zagreb
Vorsitzender der kroatischen Bischofskonferenz

**KOMMISSION DER
BISCHOFSKONFERENZEN DER
EUROPÄISCHEN UNION
UND KOMMISSION FÜR
GESELLSCHAFTLICHE UND SOZIALE
FRAGEN DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ**

Es ist mir eine Freude und Ehre, Ihnen die Grüße und guten Wünsche von Herrn Bischof Homeyer, dem Präsidenten der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft und Vorsitzenden der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz überbringen zu dürfen.

Die epochale Zäsur von 1989/90 hat den Horizont auf das ganze Europa geöffnet und die europäischen Staaten und Völker zugleich vor die Aufgabe gestellt, ihr Zusammenleben über die bestehenden Verträge und Institutionen hinaus neu zu gestalten. Dies wird nicht nur im Zuge eines politisch-pragmatischen Handelns geschehen können, vielmehr stellt sich erneut die Frage: Welche sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leitvorstellungen werden für das künftige Europa maßgebend sein?

Hier kommt dem Beitrag der katholischen Soziallehre eine unverzichtbare Bedeutung zu, tritt sie doch ein für eine europäische Wertegemeinschaft, in deren Zentrum die Achtung der Menschenwürde und Menschenrechte, eine gerechte, sowohl dem Einzelnen wie auch dem Gemeinwohl verpflichtete Sozial- und Wirtschaftsordnung, Demokratie und Rechtsstaat stehen.

Ich darf Sie zu der Initiative beglückwünschen, die Sie mit der Gründung des Zentrums zur Förderung der Soziallehre der Kirche hier in

Zagreb ins Werk gesetzt haben. Damit besitzt die katholische Soziallehre in Kroatien einen prominenten Ort und eine gleichsam institutionell gesicherte Stimme. Sie ist zugleich ein Ausdruck dafür, wie ernst die Kirche ihre Gesellschaftsverantwortung nimmt.

Es wäre für alle von Nutzen, wenn der gegenseitige Austausch zwischen den verschiedenen Zentren, die es in den europäischen Ländern zur Fortentwicklung und Verbreitung der katholischen Soziallehre gibt, verstärkt werden könnte. Professor Rauscher, der Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchengladbach – seine Grüße und guten Wünsche darf ich Ihnen ebenfalls übermitteln – wäre jedenfalls an einer solchen Zusammenarbeit sehr interessiert.

Sehr geehrter Herr Professor Baloban, ich danke herzlich für die Einladung und die gastliche Aufnahme. Ich wünsche Ihrer Sozialethikertagung, die dem Thema ‘Wirtschaft und Politik unter besonderer Berücksichtigung der Transformationsländer’ gewidmet ist, einen guten Verlauf, interessante und weiterführende Gespräche, mit einem Wort: viel Erfolg.

Günter Baadte
Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle
in Mönchengladbach

**KATHOLISCH-THEOLOGISCHE
FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT ZAGREB**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Zagreb möchte ich Sie, verehrte Referenten und Teilnehmer an der Sozialethikertagung, aufs Herzlichste begrüßen und willkommen heißen.

Zwischen Wirtschaft und Politik kann der Mensch verloren gehen. Der Wunsch der Reformländer, in aller Eile – d.h. ohne die dazu erforderliche Entwicklung und Zeit – die Industrieländer einzuholen, kann den Menschen außer Acht lassen. Dann ist er ‘Ware’ und ‘Arbeitskraft’ statt Subjekt der Arbeit und wird zum Produktionsmittel, statt Schöpfer und Ziel des Herstellungsprozesses und der Politik zu sein, wie dies Papst Johannes Paul II. sieht (vgl. LE 7). Und deshalb, so sagt der Papst, stoße eine Analyse der Arbeit und des Verhältnisses zwischen Wirtschaft und Politik auch bis in den Kern der ethisch-sozialen Problematik vor.

Obwohl für die sog. Proletarier- oder Arbeiterfrage vom 19. Jahrhundert bis heute unterschiedliche Lösungen vorgelegt wurden, unterstützen verschiedene Systeme, Ideologien und staatliche Ordnungen auch heute noch flagrante Ungerechtigkeiten. Man sieht sogar ein, dass die globale Entwicklung von Wirtschaft, Zivilisation, Kommunikation und Politik noch neue Formen von Unrecht hervorbringen wird, die diejenigen, die im vergangenen Jahrhundert die Arbeiter im solidarischen Kampf für ihre Rechte vereint haben, noch um einiges übertreffen werden.

Heute kommt es vor allem zu einer 'Proletarisierung der Intellektuellen', sodass neue Solidaritätsbewegungen notwendig sind, die nun nicht mehr nur die Arbeiterschaft, sondern sämtliche Schichten und Strukturen der Gesellschaft erfassen müssen. Es gilt, gegen die Degradierung des Subjekts der Arbeit anzukämpfen, gegen die Ausbeutung des Menschen und die sich ausbreitenden Zonen der Armut und des Hungers (vgl. a.a.O. 8).

Unter den gegenwärtigen veränderten Umständen der politischen Umorientierung und neuen wirtschaftlichen Herausforderungen muss gerade in Kroatien, aber auch in den übrigen Reformländern unbedingt zwischen Wesentlichem und Nebensächlichem unterschieden werden, zwischen dem Menschen auf der einen und der menschlichen Arbeit und Kraft, dem Profit, dem Kapital und der Produktion auf der anderen Seite. Fest steht, dass diese Aufgabe nicht allein durch Politik und unser aller guten Willen zu lösen ist, sondern nur, wenn auch jene Teile der Gesellschaft mitmachen, die in der Lage sind, Herz und Mentalität der Menschen zu verändern. Das kann, wie wir aus der Botschaft des Evangeliums und der Existenz der Kirche wissen, nur mit Gott gelingen. Daher setze ich in diese Tagung die Hoffnung, dass sie bis zur Transparenz neuer Erkenntnisse und Überzeugungen vordringt und diese dann zunächst uns hier in Kroatien und dann auch den Menschen in den mittel- und osteuropäischen Gesellschaften vermitteln wird.

Das Licht und der Segen des Allmächtigen möge Ihre Arbeit begleiten. Danke.

Prof. Dr. Tomislav Ivančić
Dekan